

Unter den Funden stammen nur wenige aus der Klosterperiode (Taf. XXIII, 1—4), die Mehrzahl gehört dem späteren Mittelalter und der Neuzeit an. Einzeln könnte man im Fundgut von Pirita nur einen außergewöhnlichen mit einer Marke versehenen Ziegel (Taf. XXIII, 14) hervorheben.

J. TAMM

PIRITA KLOOSTRI VAREMETE UURIMISEST AASTAIL 1978—1980

Kirikus (joon., 1) lõpetati kloostri esimese perioodi (1400—1419) ehitusjäänuste (Püha Birgitta kabel, puukirik) avamine. Preestrite klausuuri alal (joon., 2; 72×35 m) jätkati põhiplaani väljaselgitamist; see on paljus sarnane nunnade klausuuri omaga. Nunnade klausuuri sisehoovis (joon., 3) avati ühe puithoone maasse süvendatud hüpo-kaustahi, idaristikäik, kahe majapidamisruumi alusmüürid koos põrandaaluse hüpo-kaustahjuga ning veel üks keldriruum. Kalmistu (joon., 4) lääne- ja loodeküljel satuti kloostri nn. töölisasula vundamendi- ja sillutisejäänustele. Leidudest (1978. aastal 420, 1979. aastal 130 ja 1980. aastal 2200 numbrit) on huvipakkuvaimad mündid ja reliikviakatke (kirikust), Birgitta ordu kuldsõrmused (nunnade klausuuri sisehoovist) ja mägiga tellis (tahv. XXIII).

Я. ТАММ

ИССЛЕДОВАНИЕ РУИН МОНАСТЫРЯ ПИРИТА В 1978—1980 гг.

В церкви (рисунок, 1) закончено вскрытие остатков фундаментов часовни и церкви первого периода строительства монастыря (1400—1419). Было продолжено выяснение общего плана построек и клуазуры священников (рисунок, 2; 72×35 м), который в основном аналогичен общему плану монашеской клуазуры (рисунок, 3). На территории последней были открыты углубленный в землю калорифер, восточный крестовый ход, основания стен двух хозяйственных помещений с отопительной системой калорифера и еще один подвал. К западу и северо-западу от кладбища (рисунок, 4) были обнаружены фундаменты построек и мостовые поселения рабочих монастыря. В числе находок (в 1978 г. было получено 420, в 1979 г. — 130, в 1980 г. — 2200 номеров находок) представляют особый интерес монеты и фрагмент реликвии (из церкви), золотые перстни Ордена св. Биргитты (из клуазуры монахинь) и кирпич с клеймом (табл. XXIII).

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1981.4.14>

U. SELIRAND

AUSGRABUNGEN AUF DEM TERRITORIUM DES FRANZISKANERKLOSTERS IN VILJANDI

In Verbindung mit dem Ausarbeiten der Restaurierungsentwürfe der Jaani-Kirche von Viljandi wurden bauarchäologische Ausgrabungen auf dem an die Kirche anliegenden Klosterklausurterritorium des Mönchsordens der Franziskaner unternommen (Abb. 1). Von dem 1466—1472¹ errichteten Kloster hat sich nur die bedeutendermaßen umgebaute Klosterkirche erhalten. Über die Klausur geben die auf dem Stadtplan von Vil-

¹ Alttõa, K. Viljandi Jaani kirik. Ajalooline õiend, I. Tallinn, 1979, S. 19. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-237.)

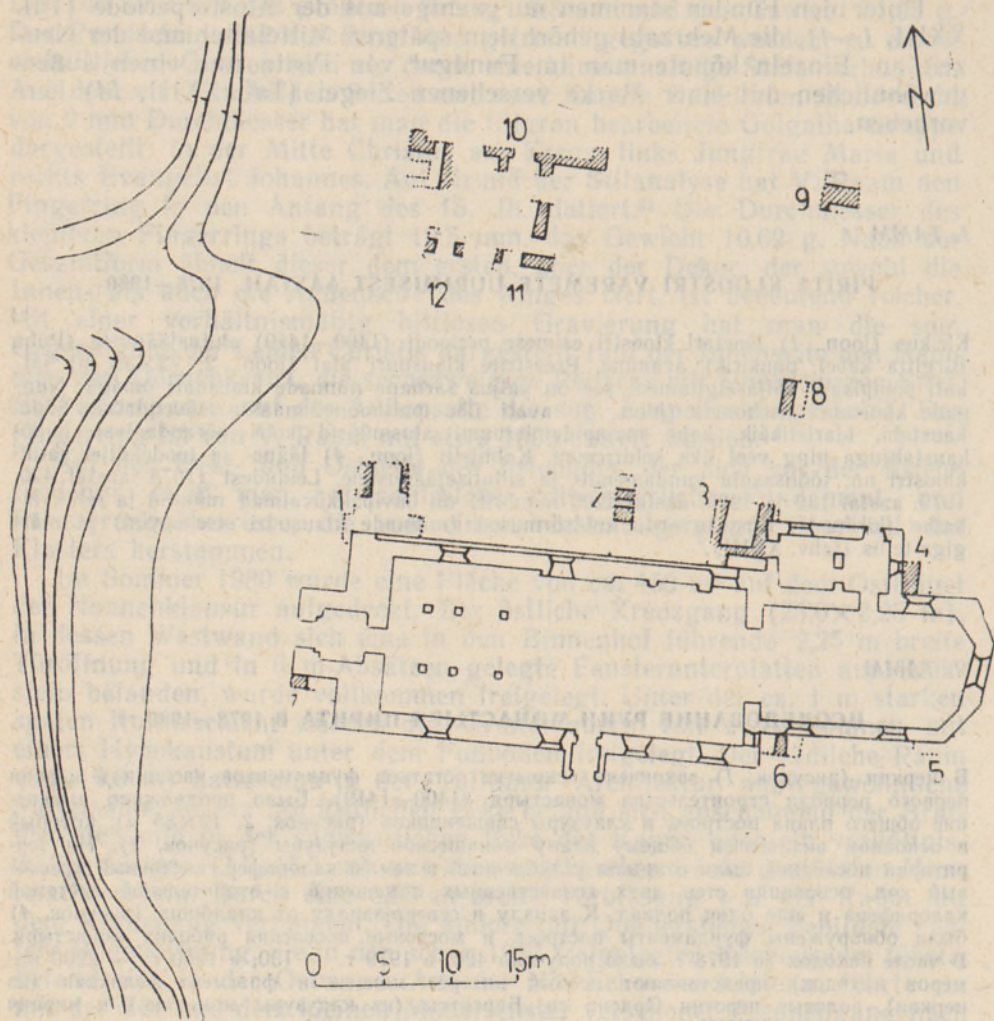


Abb. 1. Schnitte des Jahres 1980 auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi.

jandi angegebenen Konturen Bescheid.² Das Kloster ist im Livländischen Krieg, anscheinend im August 1560, zerstört worden.³

Auf dem an der nördlichen Seite der Kirche befindlichen Klausurterritorium wurden neun Schnitte, von denen bei allen auf die Überreste der Fundamentmauern gestoßen wurde, gemacht. Durch drei Schnitte an der südlichen Kirchenseite wurde die Baugeschichte des Kirchenfundaments aufgeklärt.

Es wurde hauptsächlich im Ost- und Nordflügel der Klausur gegraben. Von den Gebäudewänden waren nur die untersten Steinreihen des Erdgeschosses erhalten. Die Klosterräume sind im Hauptteil ohne Keller gewesen, nur im westlichen Teil des Nordflügels ist das Vorhandensein der Kellerräume möglich. Die aus Steinen und Ziegeln gesetzten Fundamente, zu deren Füllung Dachsteine und Ziegelstücke gedient haben, fal-

² Ebenda, S. 50.

³ Ebenda, S. 27.

len durch ein Mauerwerk von besonders schlechter Qualität auf. Zur Datierung von unterschiedlichen Bauetappen wurden nötige Mörtelproben genommen. Einstweilig scheint es, daß die Räume und der Kreuzgang ungewölbt gewesen sind. Die Klausur erweist sich in bezug auf den Chortheil der Kirche als sekundär. Die genauere baugeschichtliche Periodisierung ist vorläufig nicht möglich, es wurden nur einige Spuren der Umbauten festgestellt.⁴

Von der Klausur wurde ein Teil der östlichen (Abb. 1, 4) und nördlichen (Abb. 1, 9, 10) Einfriedungsmauer festgelegt. Die Klosterkirche bildete wahrscheinlich ihre südliche und die Stadtmauer ihre westliche Einfriedung. Im Schnitt 1 kamen die Überreste des westlichen Kreuzganges der Klausur, dazwischen ein Ziegelfußboden in Fischgrätenmuster (Taf. XXIV, 1), zum Vorschein. Der Fußboden war nur im östlichen Teil gut erhalten. Unter dem erhaltenen Fußbodenteil kamen zwei frühere sich kreuzende Mauern, von denen eine in bezug auf das Kirchenfundament quer verlief und unter ihm lag, ans Tageslicht (Taf. XXIV, 2). Im Schnitt 11 wurden zwei Maueröffnungen, vor denen sich eine Kopfsteinpflasterung befand, freigelegt (Taf. XXV, 2). Eine derartige Pflasterung ergab auch der Schnitt 10, wo die Maueröffnung zugebaut worden war, in ihrer Westwand hatte sich aber ein Tür- oder Pfortenzapfen erhalten. Ob es sich im gegebenen Fall um einen Eingang ins Kloster von der Stadt her handelt, darauf können weitere Grabungen Antwort geben. Die Mauern des Nordflügels der Klausur waren größtenteils mit einem 0,5—1,5 cm starken Stuck beworfen, während die Wände der Kreuzgänge keine Bewurisspuren aufwiesen.

Das bei den Grabungen geborgene Fundmaterial ist ziemlich reichlich. An Baukeramik barg man Dachziegel von drei Typen — Mönch-Nonne-, Biberschwanz- und S-Ziegel (die Mönch-Nonne-Ziegel sind am ältesten). Beim Mauerlegen hat man zahlreiche Ziegel benutzt. Alle freigelegten Öffnungen, resp. Türöffnungen, waren mit Ziegeln, deren abgebrochenen Kanten die Phase bildeten, enger gebaut worden (Taf. XXV, 2). Aufgrund der Abmessungen — 29—33×12,5—16×10—10,5 cm — können die Ziegel ins Mittelalter datiert werden.⁵ Bei dem im Schnitt 1 ans Tageslicht gekommenen Kirchenfundament fanden sich im Füllmaterial kleine mit grünlichbrauner Glasur überzogene Ziegelstücke. Großformatige (27×27×6,5 cm) unglasierte Fußbodenziegel aus rotem Lehm fand man sowohl in der Mauer (Schnitt 4) als auch auf ihrem ursprünglichen Platz in der Türöffnung (Schnitt 8).

Den ältesten Kacheltyp vertreten die unglasierten kantigen Topfkacheln, die von den Seiten zum Boden hin enger werden. Ihre Fläche trägt flache Linienabdrücke. Man kann sie mit dem 14.—16. Jh. datieren.⁶ Eine aus dem Schnitt 11 gefundene mit grüner Glasur überzogene Flachkachel (Taf. XXV, 1) ist fast quadratisch (16×17 cm) und mit einer Frauenfigur in Kopfbedeckung sowie einem Pflanzenornament verziert worden. Diese handgeformte Kachel ist der Zeitspanne vom 16. bis zum 17. Jh. zuzurechnen, eventuell aber dem 15. Jh.

Den größten Teil des Fundmaterials bildete fragmentarische Gebrauchskeramik. Die vorläufige Analyse hat gezeigt, daß es sich im überwiegenden Teil um aus rötlichem oder gräulichem Ton angefertigte Drehscheibengefäße mit trichterförmiger Mundöffnung handelt (Taf.

⁴ Nach Angaben von K. Altoa.

⁵ Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu linnusel. — Eesti NSV ajaloo küsimusi III. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 161. Tartu, 1964, S. 14.

⁶ Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu vanalinna territooriumil. — Eesti NSV ajaloo küsimusi VI. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised 258. Tartu, 1970, S. 23.

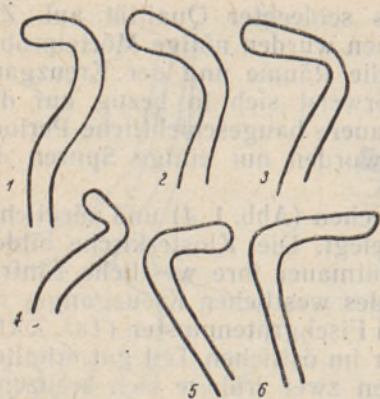


Abb. 2. Gefäßprofile unter den Franziskanerklosterfunden in Viljandi. (KRPI Vi 80: 40; 1:2.)

XXVI, 6—9, 11; Abb. 2). Im Tongehalt kommen feiner Sand und in geringem Maße Schotter vor. Auf mittlere Temperaturen beim Ausbrennen der Keramik weist die Zwei- oder Dreischichtigkeit der Gefäßwände. Außer den Drehscheibenspuren ist auf dem Schulterteil einiger Gefäße ein Linienornament zu erkennen. Vorläufig war es möglich, nur die Form eines Gefäßes festzustellen (Taf. XXVI, 10). Es ist ein kleiner (9,5 cm Höhe, Durchmesser der Mundöffnung ca. 10 cm) Kochtopf gewesen, davon zeugt die verrußte Außenseite. Stark verrußt sind auch die übrigen Tongefäßscherben. Gemäß der Wohnungszeit des Klosters kann die beschriebene Drehscheibenkeramik ins 15.—16. Jh. datiert werden.

Eine zweite Gruppe der Gebrauchskeramik bildeten die mit Füßen und Griffen versehenen Fragmente der sog. Grapen. Ihre Innenfläche ist mit brauner oder gelblichbrauner Glasur überzogen. Auch sie sollten in der Wohnungszeit des Klosters in Gebrauch gewesen sein.⁷ Die ausgehobene rheinländische Keramik ist für eine genauere Zeitbestimmung viel zu fragmentarisch.

Unter den wenigen Metallgegenständen sind besonders die Bronzepinzetten (Taf. XXVI, 3), deren Ornament sie den ersten Jahrhunderten des II. Jahrtausends u. Z. zurechnen läßt, hervorzuheben. Ein Buchverschluß (Taf. XXVI, 2) besteht aus zwei aufeinanderliegenden Beschlägen, zwischen ihnen war ein Lederriemen, mit dem der Verschluß am Buchdeckel gefestigt wurde.⁸ Der Verschluß trägt ein eingraviertes Ornament: Linien, Ringe, Gruben. Mit einem Buch steht auch ein diskusförmiger massiver Bronzeknauf, auf dessen Unterseite ein Nagel zur Befestigung des Buches am Holzbrett gedient hat (Taf. XXVI, 5), im Zusammenhang.⁹ Ein größerer bronzener Beschlag (Taf. XXVI, 1) sollte ebenso von einem Buchdeckel stammen.

Es wurde noch das Bruchstück eines doppelseitigen knöchernen Kamms (Taf. XXVI, 4), der mit dem 11.—13. Jh. datiert werden kann, geborgen.¹⁰

Auch zwei Silbermünzen — ein 1541 geprägter Killing des Rigaer Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg und ein Dreigröschler des Königs

⁷ Die Grapen waren auf den germanischen Gebieten im 13.—18. Jh. in Gebrauch. S. auch Tamm, J. Tallinna vanemast keraamikast. — Ehitus ja Arhitektuur, 1978, Nr. 2, S. 45.

⁸ Tamm, J. Pirita kloostriavaremete 1776. a. arheoloogiliste kaevamiste leiuainese teaduslik analüüs. Tallinn, 1977, S. 46. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. P-3247.)

⁹ Ebenda, S. 47.

¹⁰ Solche Kämmen wurden wahrscheinlich in speziellen Werkstätten hergestellt, es kann sich aber auch um ein Importerzeugnis handeln. S. Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu linnusel, S. 66—67; Tarakanova, S., Saadre, O. Tallinnas 1952.—1953. aastal teostatud arheoloogiliste kaevamiste tulemusi. — In: Muistsed asulad ja linnused. Arheoloogiline kogumik I. Tallinn, 1955, S. 15, Abb. 3, 9.

von Polen Sigismund III. aus dem Jahre 1598 — wurden gehoben.¹¹ Der letztere wurde aus der vermischten Schicht unter der Rasennarbe (Schnitt 8) geborgen, der Killing aber fand sich auf der Steinpflasterung (Schnitt 11) — das ermöglicht die Mauerreste zu datieren.

Die Schnitte 2 und 3 lieferten insgesamt 6 Skelette. Der Schnitt 2 ergab am Kirchenfundament ein N-S-gerichtetes Skelett, auf dem sich eine O-W-orientierte Bestattung befand. Im Schnitt 3 lagen zwei Skelette in N-S-Richtung, unter ihnen zwei Skelette in O-W-Richtung. Die Bestattungen waren beigabenlos. Es kann sich um die nachklosterzeitlichen Bestattungen handeln, da die Fußbodenschicht der Kreuzgänge (roter Lehmsand) bei der Beisetzung zerstört worden war. Es ist kaum zu glauben, daß die Mönche Tote direkt im Kreuzgang bestatteten.

Mit den Grabungen des Jahres 1980 wurden die Klausurkonturen teilweise bestimmt und die Richtlinien für weitere Arbeiten aufgestellt. Die vorläufige Analyse des Fundmaterials zeigt, daß nach dem Untergang des Klosters schon keine neuen Bauten mehr auf dem Klausurterritorium errichtet worden sind. Folglich sollte die dortige Kulturschicht im überwiegenden Teil unberührt sein, was hoffentlich ermöglicht, sich weiterhin mehr auf die stratigraphische Methode bei der baugeschichtlichen Aufklärung der Klausur zu stützen.

¹¹ Die Bestimmung von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Geschichtsforschung der A. d. W. der ESSR A. Molvögin.

U. SELIRAND

ARHEOLOOGILISTEST KAEVAMISTEST FRANTSISKLASTE KLOOSTRI MAA-ALAL VILJANDIS

15.—16. sajandi frantsisklaste kloostri klausuuri territooriumile Viljandi Jaani kirikust põhja pool kaevati üheksa, kiriku lõunaküljele kolm šurfi (joon. 1). Leitud müürijäänused (tahv. XXIV, 1; XXV, 2) osutusid kunagiste kellerdamata ja võlvimata ruumide alakorruse alumisteks kiviridadeks. Klausuur on kiriku kooriosast hilisem. Varasematest ehitistest leiti läänestikäigu tellispõranda alt (šurf 1) kaks ristuvat müüriosa, millest põhja-lõunasuunaline kulges kiriku vundamendi alla (tahv. XXIV, 2).

Päevalgele tuli 15.—16. sajandi kedrakeraamikad (tahv. XXVI, 6—11; joon. 2), grapenite fragmente ja üksikuid reini keraamika kilde. Leiti raamatu pronksist lukk, nupp ja arvatav kaanehing (tahv. XXVI, 2, 5, 1). II aastatuhande algussajanditesse peaksid kuuluma kahepoolse luukammi katke ja ornamenteeritud pronkspintseid (tahv. XXVI, 4, 3). Müntidest saadi Sigismund III kolmekrossine aastast 1598 ja Wilhelm von Brandenburgi killing aastast 1541.

2. ja 3. šurfist leiti kuus panusteta matust kahes kihis (pealmine põhja-lõuna-, alumine ida-läänesuunaline), mis pärinevad arvatavasti kloostrijärgsest ajast.

У. СЕЛИРАНД

ОБ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ РАСКОПКАХ НА ТЕРРИТОРИИ МОНАСТЫРЯ ФРАНЦИСКАНЦЕВ В ВИЛЬЯНДИ

На территории клуазуры монастыря францисканцев (15—16 вв.), севернее церкви Яани в Вильянди, были проложены 9 шурфов; тремя шурфами исследовались фундаменты церкви в его южной стороне (рис. 1). От стен монастыря сохранились только нижние части помещений, которые не имели погребов и сводов (табл. XXIV, 1; XXV, 2). Клазура — вторичная постройка по отношению к хоровой части церкви.

Из ранних сооружений под кирпичным полом западного крестового хода (шурф 1) были обнаружены два фундамента: нижний из них проходил под фундаментом церкви (табл. XXIV, 2).

В числе находок — черепки круговой керамики 15—16 вв. (табл. XXVI, 6—11; рис. 2), фрагменты т.н. грапенов и рейнской керамики. Найдены также книжные закрепки и петлица из бронзы (табл. XXVI, 2, 5, 1). К началу II тыс. можно отнести костяной гребень и бронзовые пинцетки (табл. XXVI, 4, 3). Монеты представлены серебряным грошем Сигизмунда III, чеканки 1598 г. и шиллингом Вильгельма фон Бранденбурга, чеканки 1541 г.

В шурфах 2 и 3 были открыты шесть труположений без могильного инвентаря в двух ярусах (верхний в направлении юг—север, нижний — запад—восток), которые связаны, видимо, с послемонастырским периодом.

Lühendid — Сокращения — Abkürzungen

- AI = Eesti NSV Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut — Институт истории АН Эстонской ССР — Institut für Geschichtsforschung der A. d. W. der Estnischen SSR
- AM = Eesti NSV Riiklik Ajaloomuseum — Государственный исторический музей Эстонской ССР — Staatliches Historisches Museum der Estnischen SSR
- KRPI = Kultuurimälestiste Riiklik Projekteerimise Instituut — Государственный институт по проектированию памятников культуры — Staatliches Institut für die Projektierung der Kulturdenkmäler
- TLM = Tallinna Linnamuuseum — Таллинский городской музей — Tallinner Stadtmuseum